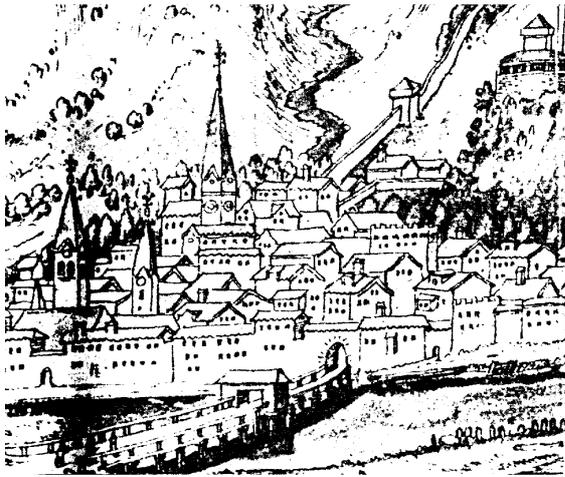


## RATTENBERG ALS INN-SALZACH-STADT



Alle alten Tiroler Städte sind Gründungen des Mittelalters (meist 1200-1400).

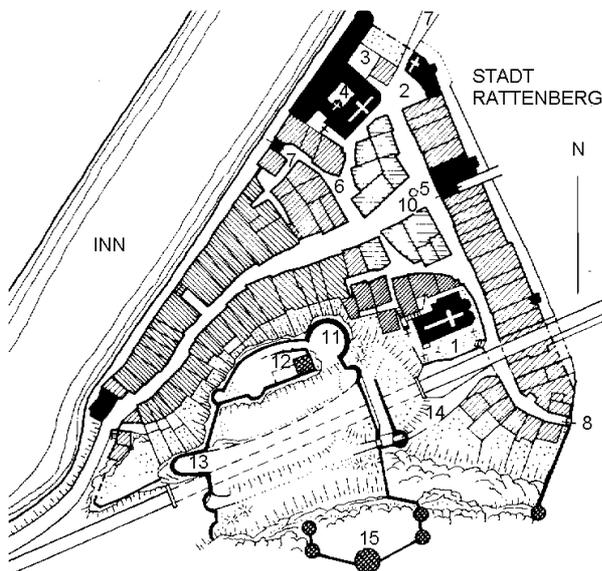
Inn und Salzach waren bis ins 19. Jh. bedeutende Verkehrsträger: Flüsse und Straßen stellten die Verbindung N-S und W-O her. Es entstanden Stadttypen: „Innstadt“ oder „INN-SALZACH-STADT“.

**Einige Kennzeichen dieses Stadttypus:** Schmäler, lang gezogener Grundriss / bei den Stadttoren sehr eng, Hauptstraße erweitert sich zu einem Marktplatz / Häuser giebelseitig zur Straße / enge Seitenstraßen / an der Hauptstraße die reichen Bürger- und Handelshäuser / Gewerbe am Stadtrand, auch Pfarrkirche, Friedhof, Spital und Spitalkirche / oft

Burg in einem eigenen Bereich / Bürgerhaus aus dem Bauernhaus entwickelt

**Bürgerhaus:** Schmal und hoch (Platzmangel) / Feuergefahr / bei Satteldächern Gefahr der Durchnäsung der Seitenmauern - deshalb Hochziehen der Seitenmauern - Pultdächer, Grabendächer, Muldendächer, Regenrinnen von der Seite eingerückt / Stiegenaufgänge eng / innen Lichtschächte zur Beleuchtung / oft 3 Räume in einem Stockwerk: Stube, Kammer, Küche (bei großen Häusern doppelt) / Erker / oft Lauben / oft Mauerstützen (Erdbebenschutz)

### RATTENBERG – LAGE UND GESCHICHTE



- 1 Pfarrkirche
- 2 Spital u. Spitalskirche
- 3 Ehem. Servitenkloster (heute Museum)
- 4 Hoferkapelle
- 5 Bezirksgericht
- 6 Gasthaus Traube
- 7 Inntor (führte einst zur Innbrücke)
- 8 Kundlertor
- 9 Ehem. Lendtor (zur Schiffsanlegestelle)
- 10 Stadtbrunnen
- 11 Großes Rondell
- 12 Bergfried
- 13 Westrondell
- 14 Aufgangstor
- 15 Obere Festung

**Burg** auf einem an den Inn herantretenden Felskopf - Kontrolle der **Straße** und der **Innschifffahrt** - Talseite nördlich versumpft / **Grenzort** / Sperrfestung / Zollstätte

**Siedlungsmäßig ungünstig:** Überschwemmungen (Straßenniveau 50-70 cm gehoben), Bergschatten, kaum Ausdehnungsmöglichkeit

**Name:** Rado bzw. Rapoto (Familie der Rapotonen, die im 10. Jh. das Gebiet als Lehen besaß)

**Bis 1504 bayrisch**, 1504 Eroberung durch Maximilian I. (Gerichtsbezirke Rattenberg, Kitzbühel und Kufstein an Tirol)

**Einwohner:** um 1550 ca. 750 / 1951 – 879 / 1971 – 615 / 2005 - 434  
**Häuser:** 1630 - 99, 1971 – 8  
 Starke Abwanderung, schlechte Wohnungsbedingungen, keine Ausdehnungsmöglichkeiten  
 (heute Sanierung - Altstadtsanierung)

### 1393 Stadterhebung

## 3 PFEILER ZUM WOHLSTAND

- ✘ Gastgewerbe- und Handelsmonopol im Bereich von Kundl bis zum Ziller
- ✘ Stapel-, Niederlags-, Umschlagsrecht (Getreide auf dem Inn)
- ✘ Um 1420 Bergbausegen: Silber und Kupfer

Im **17. Jh. Rückgang des Bergbausegens**, die Stadt wurde unbedeutend. Durch die Auflösung des Innsbrucker Hofes 1665 ließ die Innschiffahrt stark nach. Maria Theresia förderte sehr den **Straßenbau**. **1858 Eisenbahn** zwischen Innsbruck und Kufstein, fast völliges Erliegen von Straßen- und Schiffsverkehr.

**Heute:** Starke Abwanderung, schlechter Wohnstandard, Renovierung; **GLASVEREDELUNGSBETRIEBE, TOURISMUS**

Die **von Westen kommende Landstraße** führte ursprünglich über den **Schlossbergsattel**. Erst 1415/16 Aussprengung eines Weges an der W-Seite des Schlossberges.

### Stadttore

- ✘ **Innsbrucker Tor** (gegen Innsbruck)
- ✘ **Kundlertor** (im SO)
- ✘ **Länd- oder Spitaltor** (gegen NO zum Inn - Schiffsanlegestelle)
- ✘ **Inntor** (zur Innbrücke)
- ✘ **Neutor** (seit 1865, Häuserdurchbruch, Stadtplatz)

**Innbrücke:** 1297 erwähnt / 1839 durch Schiff zerstört / 1844 Neubau nördöstlich der damaligen Brücke / alte Landstraße nach Kufstein über Mittelgebirge nördlich des Inntals

**Älteste Häuser** um den Hügel der Pfarrkirche, im 14. Jh. folgte die Häuserzeile am Inn, kurz vor 1500 Kloster und Spitalviertel



### BURG (FESTUNG)

Grenzfestung bis 1504  
 Ausbau 1300-1340 / 1503-1521 weiterer Ausbau,  
 Bau der oberen Burg / 1651 Hinrichtung von Kanzler Wilhelm Biener

### SERVITENKLOSTER

1384 Augustiner, 1817 Serviten, 1970 aufgelassen, heute Hauptschule, Stiftung von Hans Kumersprucker

- ✘ 1400-1430 Bau des Klosters - sehr schöner spätgotischer Kreuzgang
- ✘ 1494-1496 Wolfgang- oder Hoferkapelle von Leonhard Plutauer - Spätgotik
- ✘ 1707-1709 Klosterkirche von Francesco Diego Carlone neu erbaut / Neubau des Klosters - Kuppelfresko mit Augustinerhimmel von Johann Josef Waldmann (1711)

### SPITALSKIRCHE UND SPITAL

Ebenfalls Stiftung von Hans Kumersprucker (1381), 1500-1506 ausgebaut

### PFARRKIRCHE ZUM HL. VIRGILIUS

1299 erste Kirche / um 1400 zweite Kirche / 1473 - ca. 1493 dritte Kirche (Meister Christian Nickinger, vollendet von Jörg Steyrer)

Äußeres mit Kramsacher Marmor verkleidet / innen zwei Schiffe: nördlich Bürger, südlich Knappen / um 1730 Barockisierung - vor allem Stuck im Gewölbe / Fresken der beiden Altarräume von Simon Benedikt Faistenberger: Verklärung Christi (N), Unbefleckte Maria (S) / Fresken der beiden Schiffe von Matthäus Günther: Engelloch, Abendmahl, Kirche mit hll. Virgil und Katharina (N), Darbringung Marias im Tempel, Tempelgang Mariens, Verkündigung, Heimsuchung (S) / Hochaltar im Bürgerchor: Glorie des hl. Virgil, Statuen hll. Heinrich und Florian / Hochaltar im Knappenchor: hl. Anna, Statuen hl. Jakobus, hl. Christophorus, Daniel / Engel (Meinrad Guggenbichler)

#### HL. JAKOBUS D. Ä.

Bruder des Evangelisten Johannes, Fischer in Galiläa. Jesus bekehrte die beiden Brüder. 44 n. Chr. wurde Jakobus im Heiligen Land durch das Schwert getötet. Seine Gebeine wurden später in das spanische Santiago de Compostella gebracht. Diese Stadt wurde damit zu einer der bedeutendsten Pilgerstätten Europas. Viele Pilgerwege führten dorthin. Entlang dieser Wege entstanden Straßen, Unterkünfte, Kirchen, Kapelle etc. Innsbruck lag an einer solchen Pilgerstraße, weshalb die ehemalige Pfarrkirche (heute Dom) dem Heiligen geweiht ist.

**Darstellung:** Älterer Mann mit Pilgermuschel, -mantel, -stab, -tasche. Die Muschel diente zum Trinken und als Essgefäß.

#### HL. CHRISTOPHORUS

Der Legende nach suchte der starke Christophorus das mächtigste Wesen der Welt. So kam er zu einem König, doch dieser fürchtete den Teufel. Der Teufel wiederum floh vor dem Kreuz. Christophorus suchte weiter und ein Einsiedler nannte ihm Christus als mächtigstes Wesen. Wegen seiner Körpergröße und Stärke trug Christophorus Leute durch einen Fluss. Eines Tages kam ein kleiner Knabe, den Christophorus auf die Schulter nahm und durch den Fluss trug. Das Kind wurde immer schwerer – der Knabe war Jesus. Als Beweis sollte Christophorus seinen Stab in die Erde stecken, der sofort grünte.

**Darstellung:** Kräftiger Mann, Kind auf den Schultern, (blühender) Stab, Fluss.

#### HL. ANNA

Maria wird gerne mit dem Silber verglichen, sie kommt aus dem Schoss der Mutter Anna, das Silber kommt aus dem Berg.

Zahlreiche Stollen sind ihr geweiht. In Böhmen befindet sich der berühmte Bergbauort Annaberg.

#### HL. VIRGIL

Mit dem hl. Rupert Patron der Erzdiözese Salzburg. Iro-schottischer Missionar, der im 8. Jh. den ersten Salzburger Dom bauen ließ.

**Darstellung:** Bischof mit Modell des Doms.

#### HL. DANIEL IN DER LÖWENGRUB

Daniel wurde in die Löwengrube geworfen – Symbol für die Stollen im Berg. Daniel träumte von einem reichen Erzfund an einem Baum. Und so kletterte er auf diesen Baum, in der Hoffnung, Erz zu finden. Als seine Suche im Geäst erfolglos blieb, schickte ihm Gott einen Engel, der Daniel anwies, unter den Wurzeln des Baumes nach Erz zu graben.

#### HL. JOHANNES NEPOMUK

Beichtvater des böhmischen Königs. Der König wollte wissen, was die Königin gebeichtet hatte, doch Johannes Nepomuk schwieg. Der König ließ ihn von der Brücke in die Moldau werfen. Als er tot dahintrief, war um sein Haupt ein Kranz mit 5 leuchtenden Sternen sichtbar.

**Darstellung:** Mann in geistlicher Kleidung, Sternenkranz um das Haupt, Kreuz in der Hand. Patron gegen Wasser und Muren. Besonders im Barock Modeheiliger bei uns, sehr oft bei Brücken, Flüssen oder Bächen zu finden.

## HL. NOTBURGA



**B. NOTBURGA.**

Der **LEGENDE** nach wurde die Heilige im **13. Jh.** in **Rattenberg geboren**. Als **Magd auf der Rottenburg** gab sie den Armen und Kranken Speise und Trank. Als der junge Burgherr ihr das verbot, sparte sie sich das Essen selbst vom Munde ab. Eines Tages wollte er von ihr wissen, was sie denn in ihrer Schürze habe. Wahrheitsgemäß antwortete Notburga: Speisereste und Wein. Doch es waren nur Hobelspäne und Lauge. Der junge Burgherr vertrieb sie und sie ging zu einem Bauern nach **Eben am Achensee**. Dort musste sie nach dem Aveläuten noch arbeiten. Sie flehte Gott um Hilfe an und die von ihr in die Luft geworfene Sichel blieb als Gotteszeichen an einem Sonnenstrahl hängen. Der Bauer erkannte ihre Frömmigkeit.

Auf der Rottenburg gab es nur noch Unglück. Der junge Burgherr holte sie zurück. Kurz vor ihrem Tod gab sie Anweisung, man solle ihren Leichnam auf ein Ochsgespann legen. Dieses zog durch den Inn, der sich teilte, und weiter nach Eben am Achensee, wo es beim damaligen **Rupertikirchlein** verweilte. Dort wurde die hl. Notburga begraben. Ihre Gebeine sind heute noch im Hochaltar sichtbar.

## KANZLER DR. WILHELM BIENNER

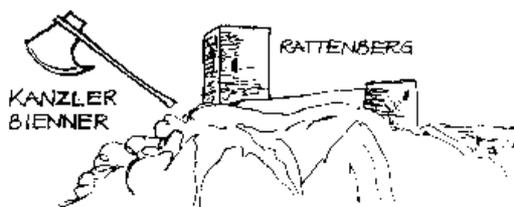
Der Jurist Wilhelm Bienner stammte aus Schwaben, war ein tüchtiger Mann und wurde von Erzherzog Leopold V. als Regimentskanzler (oberste Justiz und politische Behörde) 1630 nach Innsbruck geholt. Von Innsbruck aus wurden damals Tirol und die sogenannten Vorlande (Streubesitz westlich des Arlberg, am Bodensee, in Schwaben und am Oberrhein) verwaltet.

Bienner war fleißig, pünktlich, diensteifrig. Er beseitigte Schlampereien unter seinen Untergebenen, tadelte aber auch oft, kritisierte, spottete arg und wurde nicht selten handgreiflich. Seine großen Erfolge und sein eher negativer Stil brachten ihm zahlreiche Neider und Feinde ein. Vielen war er ein Dorn im Auge, weil er sich nicht bestechen ließ, wie das üblich war.

Der Kanzler genoss das Vertrauen der **Regentin Claudia de' Medici** (Gattin von Erzherzog Leopold V.) und konnte unter ihr zum **Hofkanzler** aufsteigen, zu einem der bedeutendsten Männer im Land.

Bienner war verheiratet, hatte 8 Kinder und kaufte sich **Schloss Büchsenhausen** bei Innsbruck, war humanistisch gebildet und vielseitig interessiert. Unter Erzherzog Ferdinand Karl (einer der beiden Söhne Leopolds V. und der Claudia de' Medici) verlor Bienner zusehends an Macht und Einfluss. Seine Feinde konnten den Erzherzog für sich gewinnen und langsam begann sein Untergang.

1650 wurde Bienner als Hofkanzler entlassen. Systematisch ging man nun daran, ihm verschiedene Vergehen (Steuerhinterziehung, Erschleichung von Zulagen, zweifelhafte Reiseabrechnungen etc.) anzulasten. In Büchsenhausen fand man eine Menge Dokumente und viele andere Schriften, die gegen ihn verwendet wurden.



1650 wurde der Kanzler **verhaftet** und in die **Rattenberger Festung** gebracht (von Hall bis Rattenberg auf dem Inn). Über ein halbes Jahr fanden Verhöre statt, meist in italienischer Sprache. Dann wurde ihm ohne Verteidiger ein **Geheimprozess** gemacht. Alles war abgesprochen und rechtlich absolut nicht in Ordnung. Dennoch konnte er tapfer alle wichtigen Anschuldigungen widerlegen.

Am **17. Juli 1651** wurde er **enthauptet** - sitzend und mit zum Gebet erhobenen Händen. Dabei wurden ihm nicht nur der Kopf, sondern auch die Hände abgetrennt. Noch in letzter Minute plagte Erzherzog Ferdinand Karl das Gewissen und er schickte einen Reiter mit der Begnadigung von Innsbruck

los. Dieser jedoch wurde in Mühlau aufgehalten und ritt erst beim Läuten des Totenglöckleins in die Burg ein.

Die Frau des Kanzlers wurde vom Wahnsinn ergriffen und stürzte sich von der Martinswand in die Tiefe. Ihre Gebeine wurden in der alten Pfarrkirche von Hötting beigesetzt. Sie erschien laut Sage jedoch in Büchsenhausen öfters als ein wandelnder Geist, der das Ableben eines Familienmitgliedes ankündigte. Man sprach vom „Bienerweibe“.

# AUGUSTINER-MUSEUM

## GESCHICHTE DES KLOSTERS

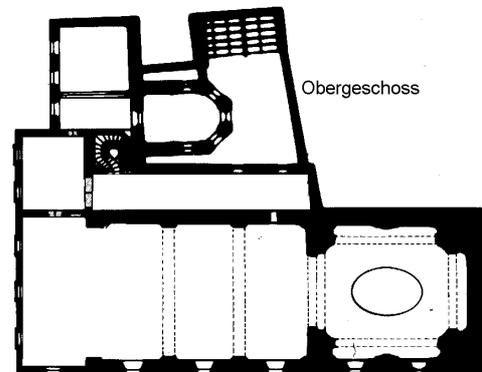
- 1384 Gründung des Augustinerklosters (Augustiner-Eremiten)
- 1782 Aufhebung – die Padres können bleiben
- 1817 Ablösung der Augustiner durch die Serviten
- 1970 Auflösung des Servitenklosters (Hauptschule)
- 1993 Eröffnung des Augustiner-Museums

## POLITISCHE VERHÄLTNISSE

- Bis 1504 Gerichte Rattenberg, Kitzbühel und Kufstein bei Bayern, dann zu Tirol
- Brixental 1387-1803 bei Salzburg
- Zillertal (südlich von Fügen) 889-1816 bei Salzburg

## KIRCHLICHE ZUGEHÖRIGKEIT

- Ab 739 Land östlich des Ziller und von dessen Mündung in den Inn an südlich derselben bei der Erzdiözese Salzburg
- 739-1817 Land nördlich des Inn bei dem Bistum Freising
- 1216-1807 Pfarreien St. Ulrich, Kirchdorf, St. Johann, Söll, Brixen im Thale beim Bistum Chiemsee
- seit 1817 gesamter Raum bei der Erzdiözese Salzburg



## WOHLSTAND – KUNST DES TIROLER UNTERLANDES

Ost-West-Verkehr, Passland, Innschiffahrt, Bergbau brachten Wohlstand, wovon bedeutende Werke spätgotischer Plastik und Goldschmiedekunst zeugen.

**Bildhauer:** Stefan Föger, Johann Michael Vischer, Johann Martin Lengauer, Franz Xaver Nissl, Franz Serafikus Nissl

**Maler:** Simon Benedikt Faistenberger, Christoph Anton Mayr, Joseph Schöpf

**Kunsthandwerk:** Dominikus Lang (Goldschmiedewerkstatt in Rattenberg)

## AUSGEWÄHLTE BEISPIELE BEIM RUNDGANG DURCH DAS MUSEUM

(die Nummern beziehen sich auf den 1996 erschienenen Katalog)

### ECCE-HOMO IN DER ECCE-HOMO-KAPELLE

Vor seinem Palast stellt der römische Statthalter Pilatus nach der Geißelung und Dornenkrönung Jesus mit der Dornenkrone und dem Krönungsmantel zur Schau, um die Juden durch diesen mitleidigen Anblick zur Freilassung von Jesus umzustimmen. Pilatus weist auf den schuldlos gemarterten Jesus und sagt: „*Ecce homo.*“ („Da ist der Mensch.“ – „Sehet, welch ein Mensch.“). Aber die Juden, die Hohepriester und ihre Anhänger wollen seine Kreuzigung.

Am 7. Juli 1707 soll die Figur die Zunge bewegt haben. Es handelt sich jedoch bei der Figur um eine Gliederpuppe, die Arme, Kopf und Zunge bewegen konnte. Sie wurde wahrscheinlich bei einem Mysterienspiel verwendet.

## DIE PIETÀ (VESPERBILD)

Darstellung der Madonna mit dem toten Christus, der vom Kreuz herabgenommen ist. Maria beweint ihren toten Sohn. Erstes Auftreten um 1300. Maria sitzt auf einer Thronbank und hält den Leichnam Christi auf ihrem Schoß. Mit der rechten Hand stützt sie ihren Sohn im Nacken. Von besonderer Bedeutung sind Finger- und Handhaltung sowie das Gesicht der Madonna: Leid, Trauer, Schmerz. Die Bezeichnung „Vesperbild“ (ital. Pietà) bezieht sich auf das Geschehen am Abend (lat. vesper) nach der Kreuzabnahme und damit auf die Vesper (Abendgottesdienst). In der Frühgotik sitzt Jesus aufrecht auf dem Schoß der Mutter, in der Hochgotik liegt er oder rutscht herab.



Nr. 1 Vesperbild: Holz, vollrund, gefasst; Salzburg, 1425/30; Höhe 51 cm; St. Ulrich/Pillersee

Nr. 16 Vesperbild: Holz, stark abgeflacht gefasst, Mantel vergoldet; um 1520; Höhe 53 cm; Langkampfen

## MONDSICHELMADONNA



- ◆ **Lauretanische Litanei** und **Hohenlied Salomos**: Maria wird in ihrer überirdischen Schönheit mit Sonne und Mond verglichen.
- ◆ **Apokalypse des Johannes: Maria Immaculata**, Kap. 12 – Maria hat die Mondsichel zu Füßen, den Sternenkranz um das Haupt, ist vom Sonnenglanz umgeben.
- ◆ **Genesis 3,15**: „Feindschaft will ich setzen zwischen dir und dem Weibe, zwischen deinem Spross und ihrem Spross. Er (andere Version Sie = Maria) will dir den Kopf zermahlen, und du wirst ihn an der Ferse treffen.“

Der Halbmond steht für **Keuschheit** (heidnisches Symbol). Der Mond hat in der altorientalischen Astronomie mehr Bedeutung als die Sonne, er gilt als Zeitmaß, **Messinstrument** der Zeit, steht für das **Weibliche**. Im Indogermanischen bedeutet die Wurzel „me“ = messen. Der Mond ist auch Symbol der **Fruchtbarkeit und des Lebens**: Geburt, Tod, Zunahme, Abnahme – Zeichen des ewigen Werdens und Vergehens.

**Apfel, Feige oder Birne**: Einerseits Symbole der Sünde und des Todes (Apfel im Paradies), andererseits Sinnbilder der Fruchtbarkeit und des Lebens (Maria als Neue Eva, Überwindung der Erbsünde; Christus als Erlöser von Sünde und Tod)

Nr. 8 Mondsichelmadonna: Holz, gefasst, tlw. vergoldet; um 1460/70; Höhe 118 cm; Hart; Männerkopf an der Unterseite der des Mondes stellt Adam dar (Sündenfall, Tod), Maria mit dem Jesuskind steht auf ihm (Überwindung der Erbsünde und des Todes)

## HL. LEONHARD

Fränkischer Edelmann, im 6. Jh. am Merowingerhof; kümmerte sich um Gefangene und Tiere; wurde Abt in dem von ihm gegründeten Kloster Noblac bei Limoges; verehrt als Nothelfer für Pferde (allgemein Tiere) und angerufen für die Befreiung von Gefangenen; dargestellt stets als Benediktinerabt mit Kette oder Halsring (Zeichen für befreite Gefangene), Hufeisen, Pferd oder Rind;

Nr. 15 Hl. Leonhard: Holz, gefasst, Mantel vergoldet; um 1500; Pfarre Bruck;

## MEMORIALSCHILD

Im Mittelalter wurden über den Gräbern der Ritter ihre Waffen aufgehängt, vor allem der Schild. Das Wappenwesen entstand um 1100 in den Kreuzzügen, als die Ritter durch ihre Rüstungen nicht mehr zu erkennen waren. Sie bemalten ihre **Schilde** und befestigten auf den **Helmen** eine **Helmszier**. Die Darstellungen auf dem Wappenschild werden in der Helmszier wiederholt.

Nr. 20: Gotischer Memorialschild, Holz, polychrom gefasst; um 1520; Pfarre Rattenberg; Ehwappen der beiden Klosterstifter (Fisch für Hans Kummersprucker, Löwe für Gattin Castelbarco); beide Wappen einander zugeneigt, Ranken der Helmzier untereinander verschlungen

## RELIQUIAR

Reliquien sind Reste von Heiligen, vor allem Knochen. Sie wurden über Jahrhunderte eifrig gesammelt, da man ihnen besondere Kräfte zuschrieb. Wer Reste eines Verstorbenen besaß, konnte dessen geistige Kräfte übernehmen. Solche Reliquien wurden oft sehr kostbar gefasst.

Nr. 24 Turmmonstranz, St. Virgilsreliquiar: Silber, teils vergoldet; 2. Drittel 15. Jh.; Pfarre Rattenberg; Fuß in Form einer Vierpassraute, zylindrisches Mittelstück flankiert von einem Paar heraldischer Adlerschwingen, die unten mit vergoldeten Glöckchen, oben mit vergoldeten Scheibchen gesäumt sind; sechseckiger Architekturaufbau mit Fialtürmchen, Maßwerkfenstern und Fries, endet in einem kegelförmigen Dach mit Kreuzblume und Kreuz; Rest der Hirnschale des hl. Bischof **Virgil** von Salzburg (irischer Missionar, 8. Jh., erbaute den ersten Salzburger Dom, dort begraben, Diözesanpatron)

## RAUCHFASS

Das Rauchfass dient während der Messen zum Verbrennen von Weihrauch. Der Weihrauch ist Symbol für das Kaisertum, wurde bei den Römern zur Ehrenbezeugung der Kaiser verwendet. In diesem Sinne übernahm die christliche Religion den Weihrauch. Zudem war in der alttestamentarischen Tempelliturgie das Rauchopfer gebräuchlich. In den Psalmen werden Weihrauchwolken mit zum Himmel steigenden Gebeten verglichen.

Nr. 27 Rauchfass: Silber; um 1600 (Renaissance); Pfarre Mariathal

## ALBERTITAFEL

Dieser Bildtypus findet sich schon im 17. Jh., vor allem in den Erzdiözesen Salzburg und Köln. Die Darstellungen verweisen auf die Vision des **hl. Albertus Magnus** (13. Jh., Bischof von Regensburg, Dominikaner). Er hatte bei einer Messfeier in Köln eine Offenbarung, in der er die größten Werke, die das ewige Leben sichern sollten, gezeigt wurden.

Nr. 113 Albertitafel: Öl auf Leinwand; um 1780; Pfarre Brandenburg; Mittelbild Christus am Kreuz mit schmerzhafter Muttergottes, umgeben von 18 Bildern, wobei zwei immer einander zugeordnet sind – Werke der Frömmigkeit und der Nächstenliebe (letzte werden immer höher bewertet); Beschriftung

## HL. NOTBURGA VON RATTENBERG

Legende s. „Rattenberg“;

Nr. 114 Hl. Notburga von Rattenberg: Öl auf Leinwand, um 1780, Augustiner-Museum

## SCHMECKS-TÜR

Nr. 116 Schmecks-Tür: Holz, bemalt; 1793; Pfarre St. Johann; Tür zum Abort des Pfarrhofes; in der oberen Füllung ein schwarz-weiß-gefleckter Pudeln mit doppelarmiger Laterne im Maul; Inschrift: „Der berühmte Schmecks, Meister von 25 seltenen Budelkünsten. Verlebte, besungen mit Elegien und Epitaphien, dem 26. Dec. 1793. Alt 9 Jahre.“

## HL. KÜMMERNIS

Die hl. Kümmernis wird häufig mit der portugiesischen Königstochter Wilgefortis gleichgesetzt, die 130 n. Chr. Christin wurde. Bei der Verweigerung einer Ehe mit einem Nichtchristen sperrte ihr Vater sie ein. Sie betete, dass sie besonders hässlich werde, worauf ihr ein Bart wuchs. Ihr Vater ließ sie ans Kreuz binden.

Der Wiedergabe mit Bart und langem Gewand liegen byzantinische Darstellungen Christi am Kreuz als Himmelskönig bzw. die Volto-Santo-Darstellung, wovon jene von Lucca am bedeutendsten ist, zugrunde. Diese Bilder wurden im 15. Jh. missverstanden und umgedeutet, dabei mit der fiktiven Geschichte der hl. Kümmernis verbunden.

Eine spätere Legende erzählt, dass die Heilige einem armen Geigenspieler für sein wundervolles Spiel einen ihrer goldenen Schuhe schenkte. Als dieser des Diebstahls bezichtigt wurde, bat er vor der Hinrichtung noch einmal vor ihrem Bildnis spielen zu dürfen, wobei der zweite Schuh als rettender Beweis zu ihm herabfiel.

Nr. 119 Hl. Kümmernis: Öl auf Leinwand; Anfang 19. Jh.; Privatbesitz Wildschönau



## ERZENDEL MICHAEL

Einer der sieben Erzengel und einer der höchsten Himmelfürsten. Er ist der Besieger des Satans, des Drachens und gilt schon in der frühchristlichen Theologie als Wächter des Paradieses und Seelenwäger beim Weltgericht.

Ihm zu Ehren wurden gerne Kirchen auf Bergen errichtet. Als Geleiter der Seelen ins Paradies und als Engel des Weltgerichts sind ihm oft Friedhofskapellen geweiht. Als Wächter und Dämonenbezwinger erscheint er bevorzugt an den Eingangsseiten der Kirchen.

In bildlichen Darstellungen kann er in seinen verschiedenen himmlischen Ämtern erscheinen.

- Als **Repräsentant des Himmels** und **oberster Engelsfürst**: Zusammen mit anderen Engeln, Kronreif, Kreuzstab oder Zepter und Kosmoskugel mit dem Kreuz.
- Als **Drachenbezwinger bzw. Sieger über Luzifer**: Entweder steht Michael (mit Schild und Lanze bewaffnet) triumphierend über dem Drachen oder er wird im Kampf gezeigt, wie er den Satansdrachen und sein teuflisches Gefolge vom Himmel herabstürzt. Oft sieht man im Hintergrund die Frau der Apokalypse und ihr Kind.
- Als **Seelenwäger** hält er die Waage des Gerichts in der Hand, auf der die (kindhaft kleine) Seele und ihre guten und schlechten Taten abgewogen werden.

Nr. 128 Erzengel Michael: Holz, farbig gefasst; um 1720; Pfarre Hart

## BRUDERSCHAFTSSTÄBE

**Bruderschaften** waren kirchlich eingesetzte und anerkannte Vereine, die neben Werken der Frömmigkeit und Nächstenliebe zur Mehrung des Gottesdienstes beitragen sollen. Ihre Aufgaben: Belebung des religiösen Lebens, Hilfe in Notlagen, Errichtung von Krankenhäusern, Bestattung von Toten. Als Würdezeichen trugen die Bruderschaftsmitglieder Stäbe, welche auch die Bedeutung der Träger zum Ausdruck brachten.

Nr. 153 Ein Paar Bruderschaftsstäbe der Langkampfer Schifferbruderschaft; Holz, geschnitzt, farbig gefasst; 18. Jh. (Aufsätze), 19. Jh. (Stangen); Pfarre Langkampfen; schon im 16. Jh. war Langkampfen ein Zentrum der Innschiffahrt, 1620 Gründung der Schifferbruderschaft zum hl. Nikolaus; die zwei Stäbe zeigen jeweils ein auf den Stab aufgesetztes Schiff (Zille) mit volutenförmig hochgebogenem Bug und Heck; auf dem Deck eine kleine Hütte, die von Maria mit Kind bekrönt wird und vor bzw. hinter der die beiden „Wasserheiligen“ Johannes Nepomuk und Nikolaus von Myra stehen